

Denkzettel

Ausgabe 14

8. Mai 2013

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

ein guter Monat für die Politik: Im letzten Monat fand der Gründungskongress einer neuen Partei, der "Alternative für Deutschland" (AfD), statt. Politisch gut, weil eine Möglichkeit mehr zur Wahl stehen wird. Ein schlechter Monat für die Politik, weil die, die sich hier zur Wahl stellen, sich selbst schon wieder offiziell als alternativlos sehen. Der Ausstieg aus dem Euro ist aber nun einmal ebenso wenig "alternativlos" wie die Euro-Rettung, insbesondere die Euro-Rettung über die bedingungslose Bankenrettung. Der Begriff "alternativlos" beschreibt eben keine politische Kategorie. Gibt es keine Alternative, gibt es keine Politik.

Den eigenen Möglichkeitssinn schärfend, Ihr
Thomas Ebers

Erinnerung

"... Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie lässt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnert will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren. (...) Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir es können, der Wahrheit ins Auge."

Ansprache des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges

Platz eins

Welch eine Überraschung brachte die Meldung, dass die Deutschen im Euroraum nicht nur nicht die Vermögendsten sind, sondern auch noch diejenigen sind, die von den Menschen in den 15 untersuchten EU-Ländern mit dem geringsten Privatvermögen ausgestattet sind. Welch ein medialer Aufschrei, dass wir dann auch noch Zypern (Rang 2) und Griechenland (Rangplatz 9) mit unserem Geld retten sollen. Gut, mittlerweile ist viel zu diesem Vermögensbegriff geschrieben worden. Er reiche nicht hin, um die tatsächlichen Verhältnisse materieller Absicherung zu beschreiben. Auch stehe Deutschland bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner besser da als die zu rettenden Staaten. Viel weniger berichtet wurde aber über den Unterschied des Rankings je nach betrachtetem Mittelwert.

Deutschlands Rang 15 gilt für den *Median* der Vermögensverteilung. Zieht man das *arithmetisches Mittel* heran, liegt Deutschland bereits auf Platz neun. Dies war für uns Anlass, einmal den Unterschied zwischen beiden Mittelwerten zu berechnen. Dabei zeigt sich, dass Deutschland bei diesen Werten den Platz eins einnimmt. Das arithmetische Mittel ist 382% vom Median entfernt, gefolgt von Österreich mit 349%. In allen übrigen Ländern liegt dieser Wert teils deutlich unterhalb von 300%.

Also ist Deutschland doch ganz vorne mit dabei. Die Frage ist nur, führend worin?

Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Mittelwerten, Median und arithmetisches Mittel, liegt darin, dass in letzterem Ausreißer nach oben und unten deutlich



(2) Die vollständige EZB-Studie ist offenbar noch nicht veröffentlicht worden, zumindest auf der EZB-Seite nicht aufzufinden. Zu der ungleichen Verteilung der Vermögen in Deutschland vgl. die Interpretation der Deutschen Bundesbank

stärker ins Gewicht fallen als beim Median. Je größer der Unterschied zwischen beiden Mittelwerten, desto schiefer ist eine Verteilung der Vermögen. Deutschland hat also die schiefste Vermögensverteilung aller untersuchten Länder. Deutschland führt also bei der Spaltung der Vermögen, kurz bei der Ungleichheit zwischen unten und oben.

In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 21. April, S. 23 wurden diese Daten dargestellt; es wurde allerdings nicht näher auf diesen beschriebenen Unterschied eingegangen. Dabei wäre gerade dieser eine Antwort auf die Frage, mit der der Artikel schließt: "Das niedrige Privatvermögen der Deutschen ist ein Rätsel, das dringend der Beantwortung harrt." - Die vielen geringen Vermögen sind das Reservoir der wenigen großen Vermögen.

Weltethos ohne Ethik

Das Weltethos-Projekt (1) ist erwachsen aus einem Forschungsprojekt des Theologen Hans Küng aus den 1980er-Jahren "Kein Weltfriede ohne Religionsfriede" über Judentum, Christentum und Islam. Ein Nebenprodukt war ein kleines Buch mit dem Titel "Projekt Weltethos", die Keimzelle der Stiftung Weltethos, die 1996 gegründet wurde. Im Jahr 2011 kam noch die Gründung eines Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen hinzu.

An der Spitze der Stiftung Weltethos gab es nun einen Wechsel. Zu seinem 85. Geburtstag hat Hans Küng am 19. März die Präsidentschaft an Eberhard Stilz, Präsident des Staatsgerichtshofs Baden-Württembergs, übergeben.



[\(1\) hier geht es zum Weltethos](#)

Dieser personelle Wechsel lässt keinen inhaltlichen Wechsel erwarten: Weltethos bezeichnet keinen ausgearbeiteten Katalog moralischer Regeln, der nun einer Überarbeitung harrt. Es handelt sich gerade nicht um ein komplexes Ethiksystem, welches den gesellschaftlichen, auch weltgesellschaftlichen Verhältnissen angepasst werden müsste. Es sind nur wenige elementare Regeln, die das Wohlergehen des Einzelnen und der menschlichen Gemeinschaft sichern helfen. An erster Stelle steht hier die sogenannte "Goldene Regel", eine Grundregel menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Religion beheimatet war und ist: *Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg' auch keinem andern zu!*

Es handelt sich also um eine Art kleinster gemeinsamer Nenner der (Welt-)Religionen. Bei allen Verdiensten des Weltethos-Projektes: Zurecht kann man dies auch als eine Art Beleidigung des Glaubens in seiner geistigen Tragweite sehen, wie dies der Schriftsteller Adolf Muschg diskutiert. Auch stellt sich mit dem Philosophen Robert Spaemann die Frage, wozu dieser Hinweis auf übergreifende Geltung, wenn doch schon jeder Gläubige durch seinen Glauben auf diese Regel verpflichtet ist. Der Spruch "Doppelt genährt hält besser" mag im Schneiderhandwerk, nicht aber im Feld der Geltung zutreffen. Wie auch immer man dazu stehen mag: Offenbar ist die Goldene Regel nur eine wirksame Regel für Pessimisten oder doch zumindest Realisten, die mit der Möglichkeit eigener ökonomischer Schwierigkeiten rechnen. Denn andernfalls klärt sie nicht, warum Optimisten, die für Deutschland ununterbrochenen Wohlstand vorhersehen, für Griechen und Zyprioten zahlen sollten.

Ethik sieht irgendwie anders aus. Falls diese Regel die Essenz ethischen Handelns darstellen sollte, ist sie nicht nur eine Beleidigung des Glaubens, sondern auch eine des menschlichen Handlungspotenzials.

Entgeisterung

Ein Zusatzargument zugunsten der Euro-Rettung für hinsichtlich der eigenen ökonomischen Kraft optimistisch gestimmte Zeitgenossen, die die Goldene Regel ignorieren (zu können glauben): Die Bertelsmann Stiftung hat eine Modellrechnung der Prognos AG in Auftrag gegeben (2). Ergebnis: Der Euro sichert in Deutschland Arbeitsplätze, er schützt Einkommen, reduziert die Kosten im internationalen Handel und tritt Wechselkursschwankungen entgegen. Eine

[\(2\) Studie der Bertelsmann Stiftung: Vorteile Deutschlands durch die](#)

Rückkehr zur DM wäre darum mit hohen Folgekosten belastet:
Laut Modellrechnung verlöre etwa jeder Einwohner in
Deutschland zwischen 2013 und 2025 durchschnittlich rund
1.100 Euro (=2.200 DM) pro Jahr. Mindestens 200.000
Arbeitsplätze würden vernichtet.
Diese ökonomischen Vorteile des Euro für Deutschland
bestehen auch dann, wenn es zu hohen Abschreibungen bei
der Rettung anderer Euro-Länder kommen sollte.

Währungsunion

Europa-Begeisterung geht anders. Eine solche Begeisterung
benötigte für ihr Entstehen einen Schutzhelm für historische
und politische Bildung wie ihn der Sozialphilosoph Oskar Negt
jüngst in seinem "Gesellschaftsentwurf Europa" forderte.

Geistige Infrastruktur

2010 hat sich die Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V. gegründet. Ihr erklärtes Ziel ist es, sich mit den umwälzenden Änderungen im Schul- und Hochschulbereich in den letzten 10 bis 20 Jahren kritisch auseinanderzusetzen. Die Gründung wird als "Gegenwehr betrachtet" gegen eine Reformrichtung, die alles andere als zur Stärkung der Bildung und der Wissensvermittlung beitrage.

Die Gesellschaft will aufzuklären, durch Veröffentlichung von Analysen und Stellungnahmen sowie durch Tagungen. Eben eine solche fand nun unter dem Titel "Irrwege von Bologna" am 13. April an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn statt. Es wurden überwiegend interessante Vorträge überwiegend interessant und kritisch kommentiert. Die Themen reichten von einer Art "Kriminalgeschichte" des Bologna-Prozesses, der u.a. zu den Bachelor- und Masterstudiengängen geführt hat, bis hin zu einer philosophischen Betrachtung einer neuen, Humboldts und Deweys Bildungsvorstellungen in Einklang bringenden humanistischen Bildung von dem an der Ludwig-Maximilian-Universität München lehrenden Philosophen Nida-Rümelin.

Bemerkenswert an der Veranstaltung war u.a. die geringe Zahl an Teilnehmern. Darüber hinaus waren unter den rund 100 Zuhörern vielleicht geschätzt zehn Studierende. In seinem Eröffnungsvortrag hat Dr. Matthias Burchardt von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einen möglichen Grund dafür genannt, dass die Gruppe der direkt von den Reformen betroffenen Studierenden nicht zu solchen Reflexionen kommen: Es handele sich weitgehend um Bologna-Natives, also um Studierende, die keine andere Weise des Studierens mehr kennen als die jetzige, auf Geschwindigkeit, Leistungsnachweis und ökonomischen Erfolg ausgerichtete Hochschulbildung. Hat Burchardt recht, so läge zurzeit eine wesentliche Bildungsaufgabe in der Vermittlung dessen, was Bildung auch noch sein kann. Es muss eben nicht nur materiell, sondern auch ideell in die geistige Infrastruktur investiert werden. Vielleicht, und dies ist zu hoffen, stärken die Jugendlichen aber auch schon bereits diese Infrastruktur jenseits der Honoratioren- und Bildungsbürger-Bildung.



[Hier geht es zur Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V.](#)

Anmerkung zum Schluss

In eigener Sache: Nach rund drei Jahren habe ich ab sofort meine Beteiligung an der Philosophischen Bücherschau aufgegeben. Zeitgründe und Gründe der Zeit machen es mir leider unmöglich, diese schöne Aufgabe fortzuführen. Ich wünsche dieser bemerkenswerten Veranstaltung für die Zukunft alles Gute und bedanke mich bei den früheren Mitstreitern für eine Vielzahl anregender Diskussionen.

Philosophische Tourdaten

Samstag, 11.5.2013, 15:00 h
[Philosophische Spaziergänge](#)

Museum Insel Hombroich
Wo leben wir wie? Orte über Orte

Mai/Juni

Neuss

Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Freitag, 17.5.2013, 19:00 h

Ist das Böse wirklich banal?

Philosophischer Vortrag

Nordhorn

Die Formel von der "Banalität des Bösen" wurde von Hannah Arendt nach ihren Erfahrungen mit dem Totalitarismus aufgestellt. Was aber genau ist damit gemeint? Die Überlegungen Arendts sind aktuell wie zuvor. Sie zeigen, wie nah beieinander "Mitläufertum" und "Geschäftsinteressen" liegen. Aber bedeutet diese Formel nicht vielleicht auch eine Banalisierung des Bösen selbst? In den letzten Jahrzehnten war das Böse kaum noch Thema. Aber seit einigen Jahren wird es auch philosophisch wieder ernst genommen

[Zur Voranmeldung
bitte hier klicken](#)

Veranstalter VHS Nordhorn,
Veranstaltungsort: Bernh.-Niehues-Str. 49, Raum 114
Teilnahmegebühr: 7 Euro

Donnerstag, 23. 5. 2013 19:30-21:30 h

Ein Philosophischer Monatsrückblick

Hennel

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef, Ristorante Salento
Zeitraum: fünf Termine, monatlich
Entgelt: 50 Euro

[Zur Anmeldung
bitte hier klicken](#)

Sonntag, 2.6.2013, 17:00-19:00 h

Philosophisches Café Koblenz:

Von Integration zur Inklusion

Koblenz

Diehls Hotel, Rheinsteigufer 1, 56077 Koblenz-Ehrenbreitstein

Freitag, 14.6.2013, 19:30-21:30

Philosophisches Café Nordhorn:

Über Räume und Orte

Über Räume und Orte
Der Mensch ist dasjenige Wesen, das wohnt. Menschen fühlen sich mehr oder weniger an dem Ort heimisch, an dem sie leben. Und sie leben in einer Welt, die sie versuchen, bewohnbar zu machen. Welche Orte sind wohnlich und welche nicht? Was heißt es überhaupt, zu wohnen? Gibt es einen Unterschied zwischen Raum und Ort? ...
Das Thema „Wohnen“ führt vom alltäglichen Leben hin zu Fragen nach dem Großen und Ganzen.

Koblenz

Veranstalter: Stiftung Kloster Frenswegen; VHS Nordhorn
Ort: Klosterstr. 9, 48527 Nordhorn
Teilnahmegebühr: 5 Euro

Donnerstag, 27. 6. 2013 19:30-21:30 h

Ein Philosophischer Monatsrückblick

Hennel

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef, Ristorante Salento
Zeitraum: fünf Termine, monatlich
Entgelt: 50 Euro

[Zur Anmeldung
bitte hier klicken](#)

Samstag, 29.6.2013, 15:00 h

Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich
Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für
4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden
Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie
künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so
finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen
entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

[Weiterempfehlen](#) | [Angaben Aktualisieren](#) |
[Aus der Mailingliste austragen](#)

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

Copyright © 2013 4 2 3 Institut für angewandte Philosophie und Sozialforschung. All rights reserved.